steuer, die auf die Verbraucher abgewälzt war, war für die Zechenbesitzer nicht mehr aufzubringen! Für die deutsche Regierung war es daher selbstverständlich, daß die Reichsbank für die notleidende Industrie eine Stützungsaktion unternimmt. Die Industrie entlastete die Reichsbank von ihrem Devisenbesitz. Und die Industrie entlastete sie richtig. Wie es sich eben für Kapitalisten geziemt. Mit den der Reichsbank abgenommenen Devisen wird jetzt eine Rheinische Goldnotenbank gegründet, was die wirtschaftliche Trennung von Deutschland bedeutet, und den weiteren Abbau des Staates. Das Kleinbürgertum rast. Es ist die Wut des Betrogenen, der keine Konsequenzen zu ziehen weiß:

„Daß die jetzige Not über das rheinische Volk nicht zu kommen brauchte, wird dadurch bewiesen, daß die kapitalistischen Kreise bereit sind, für die Gründung einer Rheinischen Goldnotenbank alle Mittel bereitzustellen, welche sie dem Staate Preußen-Deutschland verweigern."

Dies ist die folgei
auf seinem Bankrot
Arme Narren, die
„soliden" Verdienen
Köpfe schlagen kön
schichtlich unwider
hat eine Klasse sic
ist die Vogelstrauß
notwendig.

Kapital und seinen Helfern. Das Proletariat sollte sich mehr denn je die Erkenntnis aneignen: halbe Wahrheit ist Lüge. Dann würde es nicht hoffen auf eine Besserung nach dem Rezept, das die oben zitierte Zeitung im selben Artikel bringt, nämlich: Herabsetzung der Preise. Die Dummheit, daraufhin Luftschlösser zu bauen, trauen wir jedoch der „Vossischen" eigentlich nicht zu. Wenn sie „freien Wettbewerb" und „Oeffnung der Grenzen" verlangt, grinst dahinter vielmehr irgend eine an der Einfuhr interessierte bestimmte Clique. Oder soll der deutsche Kapitalist seine „vollen" Lager verschenken, nur um wieder neu produzieren zu lassen? Es ist, auch wenn es den Willen dazu hätte, mit den Lägern mieß bestellt; denn auch die Zeiten der alten Marxschen „Ueberproduktion" sind für Deutschland zum allergrößten Teil dahin. Es ist vielmehr der letzte Lebenssaft, von dem man zehrt, und darum drängt ja eben unsere Zeit zur Revolution oder zum Untergang. Und darum muß man alle Parolen an diesem Maßstab messen. Was heißt es z. B., wenn die K. P. D. in dieser Sachlage

den Arbeitskräfte, nun seine Kraftquellen wo anders zu suchen. Blos gemach! Sie sind überall am Versiegen. Die Fäulnis im Kapitals-Körper hat schon die nationalen Grenzen überall überschritten. Die Ringbildung zum Schutze der Profitinteressen ist umgeschlagen von der Höherentwicklung zur Verzweiflungsäußerung, in diesem Sinne auch Zweckmäßigkeit.

Das große Rätselraten ist vorbei: Jeder Arbeiter ist auf die Aussterbeliste gestellt, wenn er nicht mehr gebraucht wird. Aber der Arbeiter lernt es unglaublich schwer, ebenso aus Zweckmäßigkeit zu handeln wie der Gegner. Gegen den Tod ist bisher noch kein Kraut gewachsen. Die Bourgeoisie ist in ihren Worten und, seit sie die Erkenntnis von der Unabänderlichkeit ihres Schicksals ahnt, auch mit Taten bemüht, sich und andere darüber hinwegzutäuschen. Gerade die Klopffechterei, die durch umherspritzenden Dreck die Perspektiven verschleiern soll, zeigt die Degeneration an. Gewiß, die Kapitalistenklasse hat sich der nach Neugruppierung beim Einsetzen der

steilen Arbeiter-Internationale vom Wesen des proletarischen Staates
keine alt Nebel und Dunst gehüllte, theoretische Konstruktion ist,
sondern aus den Erkenntnissen des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses heraus gewonnen und mit den geschichtlichen Notwendigkeiten
des proletarischen Emanzipationskampfes unmittelbar verbunden ist.
Zu diesem Zwecke seien — ganz kurz — die einfachsten Grundzüge des historischen Materialismus vorausgeschickt, um im Anschluß an diese sogleich mitten in das zu behandelnde Problem hineinzugehen:

Der Kommunismus oder mit a. W. die auf der Grundlage des Gemeinseigentums und der absoluten Gewaltlosigkeit werktätige Menschheitsgemeinschaft, der sich auf die Anarchie (d. h. Herrschaftslosigkeit) gründende Kommunismus, eine Entwicklungsstufe, in welcher (nach den Worten von Karl Marx*) die Gesellschaft auf ihre Fahnen schreiben kann: „Jeder nach seinen Fähigkeiten. Jedem nach seinen Bedürfnissen", ist das Endziel der proletarisch-revolutionären Bewegung und damit zugleich des Kampfes der Kommunistischen Arbeiter-Internationale.

„Das wichtigste Ziel der Arbeiterklasse ist die Verwirklichung der Kommunistischen Gesellschaftsordnung."

Die Merkmale der Kommunistischen Produktionsweise sind folgende: 1.) Die muß eine organisierte Gesellschaft sein, in ihr darf es keine Anarchie in der Produktion, keine Herrschaft der Privatunternehmer, keine Kriege und Krisen geben.

2.) Sie muß eine Gesellschaft ohne Klassen sein; sie besteht nicht aus zwei Hälften bestehen, die einander immerfort bekämpfen, sie kann nicht eine Gesellschaft sein, wo eine Klasse von einer andere ausgebeutet wird. Eine solche Gesellschaft, wo es keine Klassen gibt, und in der die ganze Produktion organisiert ist, kann nur eine kameradschaftlich arbeitende, kommunistische Gesellschaft sein." (N. Bucharin und E. Preobrashensky „Das ABC des Kommunismus" Wien 1920, Anh. Seite 12 bezw. Seite 54-55.)

(Fortsetzung folgt.)

...liche Betriebsräte oder revolutionäre Räteorganisationen?

Zu den diesjährigen stattgefundenen gesetzlichen Betriebsratswahlen ist vom A. D. G. B. und Af. A. Bund ein Aufruf an die Funktionäre erlassen. Der Hauptteil umfaßt organisatorische und formale Fragen zu den Wahlen. Der Rest ist ausgefüllt mit Klagen über Wahlmüdigkeit der Belegschaften:

„Nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten sämtlicher Deutscher Länder ist in vielen Betrieben eine Wahlmüdigkeit der Belegschaften festgestellt worden. Diese Beobachtungen decken sich mit denjenigen der Gewerkschaften. Es ist unverantwortlich, daß ein Teil der deutschen Arbeiter und Angestellten von ihrem wichtigen Mitbestimmungsrecht keinen Gebrauch machen und sich infolgedessen auch ihrer großen Rechte hieraus freiwillig begeben."

Daß der A. D. G. B. heute noch von „wichtigen Mitbestimmungsrecht" im Zusammenhange mit gesetzlichen Betriebsräten erzählt, zeugt von ziemlicher Frechheit. Wo sind denn von Arbeitern auch nur die 5 Pfennig Rechte gesehen worden? Nein, weil gerade überall die Betriebsräte als vollkommen nichtlose Marionettenpuppen, zum großen Teil als offene Lakaien gesehen wurden, darum die „Wahlmüdigkeit". Wißt ihr Herrschaften vom A. D. G. B.: „Dinge vom Betriebsrat die im Gesichtskreis der Arbeiter fallen, werden eher gesehen und begriffen als die der Abgeordneten, Minister und dergleichen Gesindel die weiter ab vom Schuß liegen. Die Arbeiter haben am eigenen Leibe erfahren, welche bittere Ironie darin liegt, wenn ihr schreibt: „Bei der Durchführung des Achtstundentages, der Einführung von Werksferienurlaubungen und von Kurzarbeit sowie bei geplanten Betriebsstillegungen haben die

Aufgabe, das kapitalistische Privateigentum durch die Tat der proletarischen Revolution aufzuheben und, organisiert, sich an Stelle der bürgerlichen als proletarische Staatsgewalt zu setzen. Diese Klassenorgane des Proletariats sind die Räte. Sie stehen von vornherein außerhalb der bürgerlichen Gesetze und des bürgerlichen Staates. Zunächst Kampforgane, haben sie sich allmählich zu Staatsorganen zu entwickeln. Ihre erste Erscheinungsform ist der revolutionäre Aktionsausschuß im einzelnen kapitalistischen Betrieb."

Unverkürzt fest ist in diesen wenigen Sätzen das Wesen des proletarischen Staatsapparates festgelegt. Worauf es zunächst ankommt, ist: Zu beweisen, daß diese Auffassung der Kommunistischen Arbeiter-Internationale vom Wesen des proletarischen Staates
keine alt Nebel und Dunst gehüllte, theoretische Konstruktion ist,
sondern aus den Erkenntnissen des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses heraus gewonnen und mit den geschichtlichen Notwendigkeiten
des proletarischen Emanzipationskampfes unmittelbar verbunden ist.
Zu diesem Zwecke seien — ganz kurz — die einfachsten Grundzüge des historischen Materialismus vorausgeschickt, um im Anschluß an diese sogleich mitten in das zu behandelnde Problem hineinzugehen:

Der Kommunismus oder mit a. W. die auf der Grundlage des Gemeinseigentums und der absoluten Gewaltlosigkeit werktätige Menschheitsgemeinschaft, der sich auf die Anarchie (d. h. Herrschaftslosigkeit) gründende Kommunismus, eine Entwicklungsstufe, in welcher (nach den Worten von Karl Marx*) die Gesellschaft auf ihre Fahnen schreiben kann: „Jeder nach seinen Fähigkeiten. Jedem nach seinen Bedürfnissen", ist das Endziel der proletarisch-revolutionären Bewegung und damit zugleich des Kampfes der Kommunistischen Arbeiter-Internationale.

„Das wichtigste Ziel der Arbeiterklasse ist die Verwirklichung der Kommunistischen Gesellschaftsordnung."

Die Merkmale der Kommunistischen Produktionsweise sind folgende: 1.) Die muß eine organisierte Gesellschaft sein, in ihr darf es keine Anarchie in der Produktion, keine Herrschaft der Privatunternehmer, keine Kriege und Krisen geben.

2.) Sie muß eine Gesellschaft ohne Klassen sein; sie besteht nicht aus zwei Hälften bestehen, die einander immerfort bekämpfen, sie kann nicht eine Gesellschaft sein, wo eine Klasse von einer andere ausgebeutet wird. Eine solche Gesellschaft, wo es keine Klassen gibt, und in der die ganze Produktion organisiert ist, kann nur eine kameradschaftlich arbeitende, kommunistische Gesellschaft sein." (N. Bucharin und E. Preobrashensky „Das ABC des Kommunismus" Wien 1920, Anh. Seite 12 bezw. Seite 54-55.)

(Fortsetzung folgt.)

...liche Betriebsräte oder revolutionäre Räteorganisationen?

Zu den diesjährigen stattgefundenen gesetzlichen Betriebsratswahlen ist vom A. D. G. B. und Af. A. Bund ein Aufruf an die Funktionäre erlassen. Der Hauptteil umfaßt organisatorische und formale Fragen zu den Wahlen. Der Rest ist ausgefüllt mit Klagen über Wahlmüdigkeit der Belegschaften:

„Nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten sämtlicher Deutscher Länder ist in vielen Betrieben eine Wahlmüdigkeit der Belegschaften festgestellt worden. Diese Beobachtungen decken sich mit denjenigen der Gewerkschaften. Es ist unverantwortlich, daß ein Teil der deutschen Arbeiter und Angestellten von ihrem wichtigen Mitbestimmungsrecht keinen Gebrauch machen und sich infolgedessen auch ihrer großen Rechte hieraus freiwillig begeben."

Daß der A. D. G. B. heute noch von „wichtigen Mitbestimmungsrecht" im Zusammenhange mit gesetzlichen Betriebsräten erzählt, zeugt von ziemlicher Frechheit. Wo sind denn von Arbeitern auch nur die 5 Pfennig Rechte gesehen worden? Nein, weil gerade überall die Betriebsräte als vollkommen nichtlose Marionettenpuppen, zum großen Teil als offene Lakaien gesehen wurden, darum die „Wahlmüdigkeit". Wißt ihr Herrschaften vom A. D. G. B.: „Dinge vom Betriebsrat die im Gesichtskreis der Arbeiter fallen, werden eher gesehen und begriffen als die der Abgeordneten, Minister und dergleichen Gesindel die weiter ab vom Schuß liegen. Die Arbeiter haben am eigenen Leibe erfahren, welche bittere Ironie darin liegt, wenn ihr schreibt: „Bei der Durchführung des Achtstundentages, der Einführung von Werksferienurlaubungen und von Kurzarbeit sowie bei geplanten Betriebsstillegungen haben die

Betriebsräte wichtige gesetzliche Rechte auszuüben." D
Betriebsräte müssen wahrhaftig geschlafen haben, wenn
so viele wichtige gesetzliche Rechte auf diesen Gebiet
auszuüben hatten. Denn die Wirklichkeit spürt doch kein
Hauch dieser Rechte. Oder es stimmt schon, wenn
Kommunisten sagen, daß alle gesetzlichen Rechte der kap
talistischen Privateigentumsgesellschaft den Notwendigkeit
der Bourgeoisie zu gute kommen müssen. Denn das B
stehen der Wirtschafts- und Eigentumsverhältnisse drü
immer den Gesetzen seinen Stempel auf. Die teilwei
Inbesitznahme und Durchführung dieser Rechte durch g
wesene Arbeiter ändert an den kapitalistischen Charakt
derselben nichts. Sie dient nur der Verschleierung dies
Tatsache, zur Verdummtaufelung der Arbeiter. Das hab
wir schon in der Geburtsstunde des Betriebsrätegeset
den Arbeitern aufgezeigt. Darum unser entschieden
Kampf gegen diesen Arbeiterbetrug. Die Frage des B
triebsrätegesetzes ist ja keine besondere, sondern im G
samtrahmen der Fragen über die Demokratie zu verstehe
Sie wurden von der Bourgeoisie und ihren gewerkschaftlich
Lakaien in ihren schweren Stunden dazu gemacht, weil d
Verlangen nach Räten die Gesamterbeiterschaft erfaßt hatt
Das Verlangen nach Räten als Organe und Grundlage d
neuen Gesellschaft. Verlangen zum Kommunismus. Dies
Verlangen war die entschiedenste Bedrohung der kapita
listischen parlamentarischen Herrschaftsorganisation. Off
und mit Gewalt war das Verlangen nach der kommuni
tischen Räteform nicht zu beseitigen. Dieses Verlange
wurde in den Arbeiterhirnen verdreht. Verdreht durch e
Geschenk in Form des Betriebsrätegesetzes. Die Haup
verantwortung für das Gelingen dieses Betrugsversuche
trägt die einstmals große U. S. P. Hierbei macht es nich
aus, daß sie das Gesetz in seiner gegebenen Fassung pa
lamentarisch ablehnte und sich kabbalistische Aenderung
dieser oder jener Sektoren ihre Bereitschaft zu einem pa
lamentarischen Betriebsrätegesetz mußte das revolutionäre
und antikapitalistischen, kommunistischen Charakter der Rä
aus den Hirnen der Proletarier verdrängen. Ebenso verhä
er sich mit der B-handlung aller anderen revolutionäre
Fragen durch die K.P.D. Die Verdrängung der revolutio
nären Rätebewegung ist dadurch, daß auch die K.P.D. sic
auf den Boden des kapitalistischen Betriebsrätegeset
stellten, nur möglich. Die Proletarier die durch die Praxis de
gesetzlichen Betriebsräte auf den Weg zur kommunistische
Räteidee getrieben, wurden durch die rev. Phrasenkopie de
K.P.D. aufgefangen und Schritt für Schritt zu den S.P.D.
Gedanken zurückgebracht. Die Gesamtgewerkschaftspoliti
der K.P.D. ist hierfür Ausdruck. Die vorläufige Krönung
dieser Politik ist der Versuch, die Rote Gewerkschafts-In
ternationale in die Amsterdamer aufgehen zu lassen. D
verschiedenen Oppositionen innerhalb der K.P.D. sind di
gefühlsmäßige unklare Auflehnung dagegen. Diese Oppo
sitionen bleiben solange für den Klassenkampf fruchtlos
bis sie sich zum Gedanken und zur Tat der revolutionäre
Rätebewegung entschließen. Diese Tat bedeutet die Ab
lehnung des Kapitalismus und damit die Ablehnung de
Reformismus überhaupt. Die Grundlage der Rätebewe
gung bildet heute die Allgemeine Arbeiter-Union, die zen
trale Zusammenfassung der Betriebsorganisationen. Erst
die grundsätzliche revolutionäre Rätebewegung kann die
Proletarier aus dem Gewerkschaftsbann lösen und das Be
triebsrätegesetz auf den Misthaufen werfen. Die „Wahl
müdigkeit der Belegschaften", die teilweise unbewußte
Boykottierung der Betriebsrätewahlen muß zu bewußten
Bekämpfung dieser Scheinräte und zur Erweiterung der
rev. Rätebewegung hingedrängt werden. Den Quark der
sozialdemokratischen „Wirtschaftsdemokratie" unter dessen
Parole im Vorjahre die Betriebsrätewahlen geführt wurden
machen wir an Hand der jetzigen Lage der proletarischen und
wirtschaftlichen Dinge aufzeigen. Sobald die Arbeiterschaft
sich über die Betriebsräte ehrliche Rechenschaft ablegt, dann
gibt es nur eine Ablehnung derselben. Dann heißt es für
alle:

Nieder mit dem gesetzlichen Betriebsrätebetrug!

Schaffung revolutionärer Betriebsorganisationen

zum Aufbau des Kommunismus!

Verantwortlich für den Inhalt: Karl Grün, Berlin-Friedenau. — Verlag: Kommunistische Arbeiter-Zeitung. — Druck: Gebr. Fröhlich, Berlin-Neukölln.

6. Jahrgang 1927 Kommunistische ... Nr. 3. 10 Pfg.

5. Jahrgang. Nr. 6 August 1926 Preis 10 Pfg.

Kommunistische
Arbeiter-Zeitung
Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.
Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiter-Internationale
Sämtliche Zuschriften sowie Geldsendungen an Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloßstr. 128.

Zum Zerfall der 3. Internationale.

Die Moskauer Internationale Pressekorrespondenz meldet den Beschluß des Zentralkomitees der K. P. d. S. U. Sinowjew aus dem Politischen Büro des Zentralkomitees abzuberufen und Tschewitschin aus dem Zentralkomitee auszuschließen. Dieser Beschluß wird wie folgt begründet.

In der letzten Zeit verfolgte die Opposition die Beschlüsse früherer Parteitage betreffs Wahrung der Parteieinheit und verfuhr eine illegale fraktionsmäßige Organisation zu schaffen, die der Parteigesamtheit gegenüberstand, gegenüberen Einheit vorging. Dieser Versuch äußerte sich in der Abhaltung illegaler, konspirativer Versammlungen, im Druck und Versand von in Moskau und anderen Städten verbotenen Schriften, im Versenden von Parteidokumenten (Geheimdokumente des Politbüros, verbreitet unter Parteimitgliedern und versandt an die Organisationen von Brjansk, Saratow, Wladiwostok, Jekaterinburg, Omsk, Homel, Odessa), Schaffung illegaler fraktioneller Gruppen, Heftgestellt ist, daß die Führer der S. A. P. S. S. S. R. unter Sinowjew, an dessen Spitze Sinowjew steht. Die Resolution hebt besonders die Tatsache einer illegalen fraktionellen Versammlung im Walde bei Moskau hervor, die der Mitarbeiter des Z.K. und der K.S., der Genosse Ryskulow, organisierte und als Vorsitzender leitete. — In dieser geheimen Versammlung trat der Kandidat des Z.K., Genosse Tschewitschin, auf und forderte die Anwesenden auf, zu organisieren.

Die Resolution des Plenums betont, daß alle diese beschriebenen fraktionellen Handlungen der Opposition bewiesen, daß die Opposition beschlossen hat, von der legalen Betreibung ihrer Ansichten zur Schaffung einer illegalen Organisation in der gesamten Sowjetunion überzugehen, daß sich der Partei gegenüberstellt, und eine Spaltung vorbereitet.

Wir kennen die Krisenerscheinungen, die Streikgelüste und Oppositionsbildungen in der russischen Kom. Partei und damit in der 3. Internationale solange es diese gibt. Diese Differenzen trugen verschiedenen Charakter, je nach dem Grad ihrer Ursachen. Neben den Streikgelüsten um die Machtposition eingelter Führererscheinungen traten die Meinungsverschiedenheiten über die jeweilige Taktik, die die kommunistischen Parteien im Interesse der russischen Staatspolitik zu spielen hatten.

Es ging um die Frage, ob die jeweilige Politik aus einer zurückhaltenden in eine aggressive revolutionäre Haltung umkommandiert werden sollte oder umgekehrt; ob die Propaganda gegen die Sozialdemokratie verschärft, oder ob kommunistisch-sozialdemokratische Koalitionspolitik anbefohlen wurde. Die Frage der inneren Politik Rußlands aber war unantastbar — Tabu.

Jetzt aber: „Papst" Sinowjew gestürzt, das Echo Lenins, der Sieger von Sotschi und Amtlicher Kommunistenkongresse als Begünstiger linker geheimer illegaler Versammlungen, die Büros des Exekutivkomitees als Propaganda- und Organisationsapparat solcher „Konspirationen".

Es kennzeichnet die jetzige Krise als eine solche endgültigen Bestehens, daß sowohl die Diskussionen in Rußland selbst, wie in den Parteien des Komintern, das innere Gefüge der bolschewistischen Staatsmacht als Angriffspunkt nehmen, in dem Maße wie die Ueberlegenheit des Bauerntums sich elementarer auszumirken beginnt.

Gerade die Tatsache, daß die außenpolitischen Beziehungen Sowjetrußlands in eine Periode der beruhigenden Anpassung an die gegebenen Verhältnisse gekommen sind, daß der innere Kampf der wirtschaftlichen Entwicklung einen klaren zu überblickenden Verlauf nimmt, der nicht mehr gestört wird, durch von außen herangetragene Momente hat die Möglichkeit geschaffen, diese inneren Verhältnisse zu beurteilen lediglich aus ihrer eigenen Gesetzmäßigkeit. Die Auswirkung der ungleichen Kräftegruppen: Industrieproletariat, Bauerntum, Sowjetbürokratie kann nicht mehr verschleiert werden. Es beginnt ein Kampf der merkwürdige Gegnerschaften und merkwürdige Bündnisse entstehen läßt. Erbitterte Gegner wie Trotzki und Sinowjew finden sich zu einer gemeinsamen Plattform und die „Trotka" die Dreiergruppe Stalin-Sinowjew-Kamenew ist zerfallen.

Die Tatsache einer Ueberlegenheit von 120 Millionen Bauern über noch nicht 2 Millionen industrieller Arbeiter wirkt sich als Massengesetz aus. Die Kämpfe der ersten Jahre, der offene Bürgerkrieg, dann die schleichende Konterrevolution, die feindselige Einstellung der Westmächte, alle die großen Gefahrenmomente der Sowjetmacht waren zugleich das Mittel zur Machtsicherung, zur Ueberlegenheit über das neugeschaffene bäuerliche Kleinbürgertum, dessen Existenz selbst abhing vom Siege der Sowjetregierung gegen die Mächte von früher. Dann wurde dieser Sieg stabilisiert, es kam die neue Parole: „Das Gesicht dem Dorfe zu", aber was es da sah, war die Front des neuen Gegners, der das Geschenk des Privateigentums nicht wieder herglitt. Die Entwicklung zum Kapitalismus beginnt.

Das große Werk Lenins war die unbestimmte Erkenntnis, daß im entscheidenden Augenblick die Parole der Macht aufgegriffen werden muß, die sich aus der aktuellen politischen Situation ergibt — gleichgültig ob sie dem Prinzip entspricht oder nicht, daher im Oktober 1917 die Parole: „Friede und das Land den Bauern". Diese Tat war, damals begleitet von der Erkenntnis, daß eine solche Machtergreifung nur ein kriegerisches Provisorium sein kann und daß die Parole des Prinzips, die Parole der Aufrichtung der kommunistischen Wirtschaft sich aus ihr nur entwickeln kann, wenn die westeuropäischen Arbeiterländer hinzuziehen. Wie das dann sich wirklich weiterentwickelte, wissen wir.

Das sind Dinge, so oft gesagt, daß sie schon in der revolutionären Diskussion Gemeinplätze geworden sind. Und dennoch immer wieder gesagt werden müssen, weil ja immer noch große Schichten des Proletariats der 3. Internationale anhängen, oder doch glauben innerhalb dieser bunten Kämpfe um Richtungen und Personen zu einer neu Revolutionäre zurückfindenden Entwicklung kommen zu können.

Diese Abkehr vom Marxismus, diese Blindheit gegenüber soziologischen Entwicklungsphasen, ist die große entscheidende Ursache gewesen, aus der der beispiellose Niedergang der revolutionären Entwicklung in Deutschland erklärbar wird. Der verhängnisvolle Einfluß der Russen in jeder Phase der deutschen Revolution, das Einspannen der revolutionären Kräfte für die Interessen der eigenen Machterhaltung, gleichbedeutend mit dem Abbremsen der Revolution, die Verwirrung innerhalb der proletarischen Kräfte verhinderte den Weg des deutschen Proletariats zu seinen eigenen Aufgaben, zur Bildung seiner Kampfformen und zur Durchführung seiner Kämpfe. Diese Erkenntnis, von der K. A. P. D. erkannt seit der Heidelberger Spaltung, am schärfsten ausgesprochen und formuliert auf dem Moskauer Kongreß 1921, gewinnt nun in den Reihen der russischen und der angeschlossenen Parteien allmählich sich durchzusetzen. Die Umwälzung

steuer, die auf die Verbraucher abgewälzt war, war für die Zechenbesitzer nicht mehr aufzubringen! Für die deutsche Regierung war es daher selbstverständlich, daß die Reichsbank für die notleidende Industrie eine Stützungsaktion unternimmt. Die Industrie entlastete die Reichsbank von ihrem Devisenbesitz. Und die Industrie entlastete sie richtig. Wie es sich eben für Kapitalisten geziemt. Mit den der Reichsbank abgenommenen Devisen wird jetzt eine Rheinische Goldnotenbank gegründet, was die wirtschaftliche Trennung von Deutschland bedeutet, und den weiteren Abbau des Staates. Das Kleinbürgertum rast. Es ist die Wut des Betrogenen, der keine Konsequenzen zu ziehen weiß:

„Daß die jetzige Not über das rheinische Volk nicht zu kommen brauchte, wird dadurch bewiesen, daß die kapitalistischen Kreise bereit sind, für die Gründung einer Rheinischen Goldnotenbank alle Mittel bereitzustellen, welche sie dem Staate Preußen-Deutschland verweigern."

Dies ist die folge
auf seinem Bankro
Arme Narren, die
„soliden" Verdienen
Kopfe schlagen kön
schichtlich unwider
hat eine Klasse sie
ist die Vogelstraus
notwendig.

„Zwe

„Die Absatzm
durch verringert,
Preisen und den
andern Seite grö
Kaufkraft des im
sammenschrumpft
lich betrachtet, d
beinahe als ein G
der Ueberwe
lich erst da
ren Lebensg
Wirtschaft,
dem neuen
paßt haben,
Ueberweltma
Ueberweltma
(Vossische Zeitu

In Berlin gibt
Im besetzten Gebie
Statistik 2 Millione
land kommen in
5 Millionen in Betr
Betriebe neue Ma
mühle verbleibende
und „Goldlöhne".
ist eine solche nur
Worte noch Sinn
richtig gezeichnet i
in denen das Gre
Anspruch auf „Einn
halte. Und das Bl
Ursache, zur Abw
von Produkten zu
Hintermännern die
dikate empfiehlt.

Vor etwa ein
der beispielslosen
schlachten Ein:
Werbeständige Er
darauf hin, daß si
und Machthaber n
gebung einer erlau
zu geben. Im To
Stinnes die Beret
anerkennen. Im
ländischen Kohori
vollends das Grab
Als der Dollar
dere wänderte, s
Der Groß- und
industrie, alle tri
schon vorher im
lohnen standen,
olt nur die eingel
die Proleten auc
als die Goldmar
kanten vom Mus
stand. Da bekon
Galgenfrist im R
die im unbesetzte
in der letzten
wahrscheinlich,
haben. —

Das Abbaue
und die Absäde
„Goldpfennigen"
Unternehmer bes
ist. Darin liegt
betonen, blickt
Halbjahr, so wa
beiterparlamentsp
Die Atempause

Kapital und seinen Helfern. Das Proletariat sollte sich mehr denn je die Erkenntnis aneignen: halbe Wahrheit ist Lüge. Dann würde es nicht hoffen auf eine Besserung nach dem Rezept, das die oben zitierte Zeitung im selben Artikel bringt, nämlich: Herabsetzung der Preise. Die Dummheit, daraufhin Luftschlösser zu bauen, trauen wir jedoch der „Vossischen" eigentlich nicht zu. Wenn sie „freien Wettbewerb" und „Oeffnung der Grenzen" verlangt, grinst dahinter vielmehr irgend eine an der Einfuhr interessierte bestimmte Clique. Oder soll der deutsche Kapitalist seine „vollen" Lager verschenken, nur um wieder neu produzieren zu lassen? Es ist, auch wenn es den Willen dazu hätte, mit den Lägern mieß bestellt; denn auch die Zeiten der alten Marxschen „Ueberproduktion" sind für Deutschland zum allergrößten Teil dahin. Es ist vielmehr der letzte Lebensrest, von dem man zehrt, und darum drängt ja eben unsere Zeit zur Revolution oder zum Untergang. Und darum muß man alle Parolen an diesem Maßstab messen. Was heißt es z. B., wenn die K. P. D. in dieser Sachlage

den Arbeitskräfte, muß seine Kraftquellen wo anders zu suchen. Blos gemach! Sie sind überall am Versiegen. Die Fäulnis im Kapitals-Körper hat schon die nationalen Grenzen überall überschritten. Die Ringbildung zum Schutze der Profitinteressen ist umgeschlagen von der Höherentwicklung zur Verzweiflungsäußerung, in diesem Sinne auch Zweckmäßigkeit.

Das große Rätselraten ist vorbei: Jeder Arbeiter ist auf die Aussterbeliste gestellt, wenn er nicht mehr gebraucht wird. Aber der Arbeiter lernt es unglaublich schwer, ebenso aus Zweckmäßigkeit zu handeln wie der Gegner. Gegen den Tod ist bisher noch kein Kraut gewachsen. Die Bourgeoisie ist in ihren Worten und, seit sie die Erkenntnis von der Unabänderlichkeit ihres Schicksals ahnt, auch mit Taten bemüht, sich und andere darüber hinwegzutäuschen. Gerade die Klopffechterei, die durch sumherspritzenden Dreck die Perspektiven verschleiern soll, zeigt die Degeneration an. Gewiß, die Kapitalistenklasse hat sich der nach Neugruppierung beim Einsetzen der

6. Jahrgang 1927 Kommunistische Nr. 3. 10 Pfg.
lich 1 mal

fällt, die Kampffront wird klar. Die Sowjetregierung liquidiert die revolutionären Tendenzen, außenpolitisch bis zu der Form der Abberufung derjenigen Botschafter, die sich bei den betreffenden Regierungen wegen Unterstützung der kommunistischen Bewegung mißliebig gemacht haben. Die rechten Gruppen in der K. P. R. (Medwedjew) fordern die Liquidation der Komintern, deren auswärtige Sektionen nur ein „durch russisches Geld korrumpiertes Gesindel" sei.

Die Uebertragung solcher Bewirkungen und Kämpfe auf die deutsche Partei ist offensichtlich. In dem Maße, wie Rußland selbst verzichtet auf die Unterstützung der auswärtigen „Bruder"-parteien verliert sie, wie alle diese Sektionen an Existenzberechtigung. Ihre Aufgabe, in einer bestimmten jetzt abgeschlossenen Phase der Entwicklung des neuen feindbürgerlichen Rußlands die Politik solcher Konsolidierung zu unterstützen ist erfüllt — sie kann abtreten. Das gibt noch einen Richtungs- und Personenstreit, einen Angstkampf um neue Existenzgründungen, aber die Erkenntnis des deutschen Proletariers, welche Rolle er spielen mußte und — welche er versäumt hat, ist nicht mehr aufzuhalten. Die K P D. geht als fremdes Element an ihrem eigenen Widerspruch zu Grunde: Organ des revolutionären deutschen Proletariats sein zu wollen und gehorsames Instrument der russischen Staatspolitik. Die deutsche Arbeiterbewegung ist durch die russische Entwicklung zurückgeworfen worden, aber die revolutionären Kräfte in der deutschen Arbeiterschaft kommen jetzt zur Besinnung — die Illusionen zerfallen.

Der Weg zur kommunistischen Arbeiter-Internationale wird frei! dr.

Zur proletarischen Ideologie.

Politik ist keine Sache, die losgetrennt für sich besteht. Vielleicht wohl die Politik als Geschäft, die Politik des Berufspolitikers; niemals aber eine revolutionäre Politik. Doch liegt die Gefahr, die Gedanken in allzu engem Kreis laufen zu lassen, immer nah. Gerade heute aber ist es notwendiger als je, die Verknüpfung der revolutionären Klassenpolitik des Proletariats mit der konkret gegebenen Lage in der allgemeinen geistigen und kulturellen Entwicklung neu zu prüfen.

Denn hier drohen Gefahren, hier liegen aber auch ungeheure Möglichkeiten. In dem Maße, wie im politischen Leben das revolutionäre Element zurücktreten ist, wie die deutsche Arbeiterschaft in Zersplitterung, Verrat und Sumpf versinkt, gewinnen Einflüsse aus der bürgerlichen Gedankenwelt in der Arbeiterklasse an Boden, auch in solchen Dingen, die nicht im engeren Sinne politisch sind. Kennzeichnend hierfür ist das — von vielen Beobachtern bezeugte — lebhafte Interesse für rein theologische Fragen, für das, was das Bürgertum Philosophie, Kultur, Religion, nennt; besonders in der Jugend ist dies Interesse lebhaft. Kennzeichnend ist die zunehmende Gefolgschaft, die alle möglichen Sekten aus den Kreisen des Proletariats gewinnen, Spiritisten, „ernste" Bibelforscher, Hausfer, „Hingebung"-Leute und was es sonst noch an Humbug gibt. Kennzeichnend ist schließlich die enorme Ausdehnung des Radiohörens und Radiobastelns, des Sportbetriebs, des Kinobesuchs usw.

Alles dies sind nur vereinzelte Beispiele, man wird schon verstehen, welch ein großer Kreis von Interessen gemeint ist; man wird auch verstehen, daß die einzelnen Dinge durchaus von einander verschieden sind an Charakter und Wert, sie gehören aber insofern zusammen, als sie alle den einzelnen Arbeiter von der Verfolgung seiner Klasseninteressen, ja schon von dem Nachdenken über seine Klassenlage fernhalten, und nur dann in dieser Ausdehnung blühen können, wenn große Teile der Arbeiterklasse sich nur gar zu gerne vom Klassenbenken und Klassenwollen fernhalten lassen.

Es hat wenig Sinn, über diese Entwicklung zu jammern. Man muß verstehen, woher sie kommt. Bleichsch mag sie aus dem Gefühl der Hoffnungslosigkeit kommen, das jeden einmal überfallen haben wird, der die Kämpfe des letzten Jahrzehnts mitgemacht hat. Aber das allein ist es nicht. Denn gerade die proletarische Jugend stellt ein besonders großes Kontingent zu diesem Heer der Nichtklassenbewußten; die Jugend, bei der Hoffnungslosigkeit nicht von vornherein die gegebene Gefühtslage ist, und bei der Enttäuschung über Kämpfe, die sie garnicht mitgemacht hat, kann eine Rolle spielen kann. Und gerade unter diesen Jugendlichen prägt sich besonders stark das aus, was auch sonst ein Merkmal dieser Entwicklung ist: das Suchen nach einem geistigen Zusammenhang, nach einer umfassenden Erkenntnis, nach einer Lehre (oder Erfahrung), die dem unbegreiflichen Leben eine einheitliche Gestalt geben könnte.

Also nicht Hoffnungslosigkeit und Verzicht, sondern der Drang nach vorwärts.

Es ist eine sehr verwickelte gesellschaftliche Wirklichkeit, die hier ihre ideologische Wiederspiegelung findet. Die Tatsache, daß die kapitalistische Klasse in Deutschland das Ruder wieder fest in der Hand hat, gibt ihr natürlich auch ideologisch ein gewisses Uebergewicht. Da sie selbst aber wirtschaftlich und gesellschaftlich in einer gewaltigen inneren Umschichtung begriffen ist, kann man von einer einheitlichen Kultur dieser Klasse nicht sprechen, und so kann auch keine Beherrschung des proletarischen Denkens durch eine übermächtige kapitalistische Denkform mehr stattfinden. Zudem ist die Kapitalistenklasse auf vielen Gebieten ihrer eigenen Ideologie im Begriffe, sich zu Tode zu laufen; die großen produktiven Zeiten der bürgerlichen Dichtung, Philosophie, Naturwissenschaft sind vorbei: einzig auf dem Gebiet der Baukunst ist vielleicht etwas wie ein neuer Aufsang zu spüren, dessen gesellschaftliche Grundlage erst noch festzustellen wäre. (Wahrscheinlich liegen hier direkte Auswirkungen der technischen Entwicklung vor, verfrühte Versuche, deren Lebensfähigkeit erst durch einen revolutionären Neubau der Gesellschaft geschaffen werden kann.)

Es liegt nahe, die Zersplitterung und Zerfaserung der gesamten bürgerlichen Kultur auf die Tatsache zurückzuführen, daß der Kapitalismus in das Stadium seiner Lebensfrist eingetreten ist. Ein solcher Zusammenhang ist jedoch keineswegs sicher, da ja vielmehr der kulturelle Ueberbau einer bestimmten Gesellschafts- und Wirtschaftsform sich unter Umständen noch über ihre letzte Zersetzung hinaus in beträchtlichen Resten lange erhalten kann.

Doch kann diese Frage hier ganz gut bei Seite gelassen werden, da es sich für uns im Augenblick um etwas anderes handelt, nämlich um die Tatsache, das jedenfalls — und anders kann es im großen Maßstabe auch nicht sein — die gleiche Zersplitterung, Zerfaserung, das gleiche In-Ende-Gelaufensein wie in der bürgerlichen Kultur selbst sich auch in den Anlehnen zeigt, die proletarische Menschen aus dieser Kultur entnehmen. Hätte das Proletariat dieser Auflösung einen klaren Kampf und Zukunftswillen entgegenzusetzen, so würde es zwar nicht ohne Entlehnungen aus der bürgerlichen Kultur auskommen — solange es nicht die herrschende Klasse ist — aber es hätte dann einen festen Maßstab, was es nehmen und was es verwerfen muß. Ein klares Klassenbewußtsein, ein klares Bewußtsein des Klassenkampfes und seiner Notwendigkeiten würde dem Proletariat oder wenigstens seiner klarsten führenden Gruppe — sozusagen dieselbe Sicherheit geben, wie sie das Tier in seiner Nahrungssuche hat: nur das Gesunde, Nährende zu nehmen, das Gift und den toten Ballast zu vermeiden.

Daß diese Sicherheit völlig fehlt, ist ein schlechtes Zeichen für den Marxismus. Nicht für Marx und Engels, sondern für das, was die aus ihnen gemacht haben, die sich ihre Schüler nennen. Und es ist völlig begreiflich, daß gerade unter der jugendlichen Arbeitern, soweit sie sich sozialistisch nennen, ein tiefes Mißtrauen gegen den Marxismus sich eingenistet hat. Daß halb gehört es zu den dringendsten Aufgaben derer, die sie noch ein lebendiges Bild der Marxschen Lehre bewahrt haben und sie nicht zu Zwecken der politischen Geschäftemacherei ausschlachten, sondern für die Notwendigkeiten der Revolution ausbauen wollen, daß sie sich um eine marxistische Klarheit auch in allen den Fragen bemühen, die nicht direkt den politischen und wirtschaftlichen Kampf berühren, sondern in weitem Umkreis um diesen Mittelpunkt herum sich erstrecken.

Um irgend einen Punkt herauszugreifen, so ist es zum Beispiel keineswegs nötig, jugendliche Proletarier, die stark religiös interessiert sind, von vornherein aufzugeben, als für die Bewegung untauglich. Die Frage nach dem Sinn, Ursprung, Wesen des menschlichen Lebens sind an und für sich dem Menschen eingeboren. Wer in einer individualistischen Gesellschaft lebt wird schwer daran herumkommen, sie zunächst als seine höchst persönlichen Fragen aufzufassen und ein individuelles Verhältnis zu dem größeren umfassenden Ganzen zu suchen, mag er dies nun Gott oder Natur oder wie sonst nennen. Die marxistische Erklärung der historischen Religionen aus den jeweiligen Gesellschaftsformen — eine Erklärung die übrigens noch keineswegs für alle Zeiten und in allen Richtungen durchgeführt ist — wird sicher keine ausreichende Antwort auf solche Fragen, sondern höchstens eine Schule des Mißtrauens, eines gesunden Mißtrauens, gegenüber den noch erhaltenen Resten dieser Mißverständnisse lehren. Wie es überhaupt ein Mißverständnis ist, den Marxismus ausschließlich als eine Lehre über die Geschichte aufzufassen, da er doch viel mehr ist. Ein Mißverständnis übrigens, das durchaus unter dem Einfluß der bürgerlichen Denkweise des 19. Jahrhunderts entstanden ist, die ja das geschichtliche Denken fast als es mit dem praktischen Handeln und der Zukunft zu verbinden und es in Beziehung zur Philosophie zu setzen, wohlweislich isolierte und abtötete.

Die wahre Geschichte, die der Marxismus wieder herstellte, die Geschichte, die aus der Vergangenheit durch den lebenden und handelnden gesellschaftlichen Menschen der Gegenwart hindurch in die Zukunft führt, gibt auch den jungen Menschen, der in religiösen Fragen versteckt ist, noch andere Antworten. Sie vermag vor allem die eine Antwort zu geben: daß jetzt das Zeitalter anbricht, wo die Menschheit als ein Ganzes zusammenzuwachsen beginnt, wo die Erde eine Einheit wird, wo der Mensch, der solange ein Spielball ihm unbegreiflicher Gewalten war, der verantwortliche Herr des irdischen Geschehens und seines eigenen Schicksals wird. Nicht als das Individuum, sondern als gesellschaftliches Wesen. Das ist noch nicht gleichbedeutend mit proletarischem Klassenbewußtsein, aber es ist für den, dem es einmal klar geworden ist, die tragfähige theologische Basis, auf der sein persönliches, klassenbedingtes Schicksal, seine dumpfen seelischen Nöte, und eine klare Einsicht in die Notwendigkeiten des Befreiungskampfes sich zusammenfinden können.

as.

Der proletarische Staat.

1. Fortsetzung.

Alle Schwächen und Unzulänglichkeiten, die den heute lebenden Menschen innewohnen und der Verwirklichung einer solchen kommunistischen Menschheitsgemeinschaft hemmend im Weg stehen, sind nicht als ursprünglich-natürliche Eigenschaften im Menschen vorhanden anzusehen und deshalb für alle Ewigkeit unauslöschbar, sondern sie sind erst durch die geschichtliche Entwicklung selbst erzeugt bzw. stetig gesteigert worden. Alle Bewußtseinsformen sind nur der geistige Reflex des Milieus, innerhalb dessen sich die Menschen im Verlaufe ihrer Lebenszeit bewegen müssen. Die die Menschen jeweils beherrschende Ideologie ist nicht die Ursache, sondern die Folge der jeweils vorhandenen Verhältnisse. Der Mensch ist also zunächst lediglich Objekt der Verhältnisse; aus der Einwirkung der gegebenen Verhältnisse auf ihn erwächst seine Ideologie. Der Mensch ist aber nicht nur das durch die gegebenen Verhältnisse beeinflußte Objekt, sondern auf der anderen Seite auch wiederum das die Verhältnisse beeinflussende Subjekt. Der Mensch, als Objekt der Erscheinungsformen, zur Betrachtung und zum Nachdenken über diese Erscheinungsformen gezwungen, wird im folgenden Augenblick zum Subjekt, zum handelnden Individuum, um nun seinerseits die Erscheinungsformen zu beeinflussen. Die Tat ist nur die Konsequenz der Empfindung. Diese Tat, d. h. die Stellungnahme des bewußten Menschen zu dem ihm historisch gegebenen Verhältnissen zeigt entweder positives oder negatives Ergebnis, mit andern Worten: Entweder werden dann die gegebenen Verhältnisse bejaht, bestätigt, anerkannt oder aber verneint, verurteilt, abgelehnt. Diese Ablehnung, die den Kampf und den Versuch der Aenderung der Verhältnisse zur Konsequenz hat, ist als dialektischer Umschlag zu bezeichnen. Dieser dialektische Umschlag geht zunächst im Bewußtsein des Einzelnen dann aber folgerichtig in dem Handeln des Einzelnen gegenüber der Wirklichkeit vor sich. Diesem Entwicklungsgesetz war die ganze bisherige Geschichte unterworfen.

Da nun jedoch stets ein Teil der Menschen aus bestimmten Gründen an der Erhaltung der bestehenden Zustände interessiert ist, kann dieser dialektische Umschlag nur bei demjenigen Teil der Menschen erfolgen, die an dem weiteren Bestand der gegebenen Verhältnisse nicht interessiert sind. Nach der durch die Einwirkung der Verhältnisse unverändert sind mit ihrem eigenen Interesse, schließt sich dieser Teil zu einer einheitlichen Aktion zum Zwecke der Vernichtung dieser Verhältnisse zusammen. Diese Aktion, die in der Wirklichkeit nicht in einem einmaligen Akt, sondern in einem fortlaufenden Prozeß zur Geltung kommt, bedeutet in ihrer Folgeerscheinung jeweilig den Untergang der bisherigen herrschenden Klasse mittsamt ihrer Machtmittel und ihrer Bewußtseinsformen.

Die Bewußtseinsformen, die den Menschen einer bestimmten historischen Epoche innewohnen, sind nur der geistige Ausdruck der jeweilig herrschenden Verhältnisse. Die Grundlage dieser Verhältnisse ist die jeweilige Entwicklungsstufe der Produktivkräfte bezw. die durch die bedingten jeweiligen Eigentumsverhältnisse. Die Gesamtheit dieser Eigentumsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, „die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Ueberbau erhebt und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen" (Marx). Die ökonomische Produktionsweise bedingt den politischen und kulturellen Lebensprozeß überhaupt. Der ökonomische Faktor ist also, soweit es sich um soziale Probleme handelt, als der ursächliche grundlegende Faktor anzusprechen. Es ist die bisher unter ideologischen Ueberwucherungen verdeckte einfache Tatsache, daß die Menschen vor allen Dingen erst essen, trinken, wohnen und sich kleiden müssen, ehe sie Politik, Wissenschaft, Kunst und Religion usw. treiben können, daß die Produktion der unmittelbaren materiellen Lebensmittel und damit die jedesmalige Entwicklungsstufe eines Volkes oder eines Zeitabschnittes die Grundlage bildet aus der sich die Staatseinrichtungen, die Rechtsanschauungen, die Kunst und selbst die religiösen Vorstellungen der betreffenden Menschen entwickeln und aus der sie daher auch erklärt werden müssen — nicht wie bisher umgekehrt". (Friedrich Engels.)

Auf Grund der materialistischen Geschichtsauffassung ist das Problem der ökonomischen Entwicklung letzten Endes auf die ursprünglichen klimatischen und geographischen Verhältnissen zurückzuführen und dabei zu konstatieren, daß die Beschaffenheit der Natur den Charakter der zu Befriedigung menschlicher Bedürfnisse vorhandenen Naturerzeugnisse notwendigen Handwerkszeuge und Waffen bedingt. Die natürlichen klimatischen und geographischen Verhältnisse bedingen also die Entwicklung und die Erscheinungsformen der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verhältnisse. Im Laufe der Geschichte jedoch blieben, während sich die Produktivkräfte in steter Wandlung und Entwicklung befinden, die Produktionsverhältnisse solange konstant und unverändert, bis auf einer gewissen Stufe der Entwicklung die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch geraten mit den bisherigen Eigentumsverhältnissen. In diesem Augenblick hat der Repräsentant der bisherigen Eigentumsverhältnisse abgewirtschaftet und an seine Stelle tritt eine neue Gesellschaftsbildung mit neuen Eigentumsverhältnissen, nämlich mit denjenigen Eigentumsverhältnissen, die der Entwicklung der Produktivkräfte entsprechen. Das ist die soziale Revolution.

Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage, d. h. der Produktions- oder Eigentumsverhältnisse tritt auch eine langsamere oder raschere Umwälzung des gesamten Ueberbaues, insbesondere auch der kulturellen Bewußtseinsformen ein.

Also: Die Produktions- oder Eigentumsverhältnisse sind die Basis, die politischen und kulturellen Verhältnisse der Ueberbau; diese sind nur das Spiegelbild jener.

„Die Politik ist der konzentrierteste Ausdruck der Oekonomik." „(Die Gewerkschaften und der Sowjetstaat" aus „Russische Korrespondenz", Berlin 1930.)

Mit der Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse müssen sich daher auch die politischen und kulturellen Verhältnisse ändern. Besteht also das letzte höchste Ziel des Kommunismus in der prinzipiellen Umstellung der kulturellen Bewußtseinsformen der Menschen oder, roh gesagt, der Menschen selbst, so muß der Hebel zur Vollendung dieses höchsten Zieles zunächst bei den gegebenen Produktions- und Eigentumsverhältnissen angesetzt werden. Denn wenn, wie angenommen, alle der Verwirklichung der kommunistischen Gesellschaft entgegenstehenden Eigenschaften der Menschen, und die Schranken, die in dem heutigen gesellschaftlichen Verhältnis der Menschen untereinander zu Tage treten und die mit dem oben ausgelegten Begriff des kommunistischen Endzieles nicht in Einklang zu bringen sind, nur der Ausfluß bestimmter historisch entstandener und gegebener Eigentumsverhältnisse sind, so müssen sie in den Augenblick fallen, in welchem ihnen ihre historisch gegebene Grundlage, eben die Eigentums- oder Produktionsverhältnisse, entzogen wird bezw. entzogen ist und an deren Stelle eine ökonomische Basis gelegt wird, die das Aufkommen von solchen Eigenschaften und Schranken von vornherein zur Unmöglichkeit macht.

Diese ökonomische Basis ist das sozialistische, im Gegensatz zum bestehenden kapitalistischen Produktionsverhältnis. Denn da erfassen die heute gegebenen Bewußtseins- und Umgangsformen der Menschen sich im Gegensatz mit denjenigen der kommunistischen Menschheitsgemeinschaft bestehen und zweitens nach der vorliegenden Analyse diese der Ausdruck der heute gegebenen Produktions- und Eigentumsverhältnisse sind, deren Grundlage das Privateigentum ist, so muß das Streben nach Realisierung der kommunistischen Menschheitsgemeinschaft zunächst auf die Beseitigung des Privateigentums als der Grundlage der bestehenden Produktionsverhältnisse und damit der „Wurzel alles Uebels richten. Die Abschaffung des Privateigentums, die gleichzeitig

steuer, die auf die Verbraucher abgewälzt war, war für die Zechenbesitzer nicht mehr aufzubringen! Für die deutsche Regierung war es daher selbstverständlich, daß die Reichsbank für die notleidende Industrie eine Stützungsaktion unternimmt. Die Industrie entlastete die Reichsbank von ihrem Devisenbesitz. Und die Industrie entlastete sie richtig. Wie es sich eben für Kapitalisten geziemt. Mit den der Reichsbank abgenommenen Devisen wird jetzt eine Rheinische Goldnotenbank gegründet, was die wirtschaftliche Trennung von Deutschland bedeutet, und den weiteren Abbau des Staates. Das Kleinbürgertum rast. Es ist die Wut des Betrogenen, der keine Konsequenzen zu ziehen weiß:

„Daß die jetzige Not über das rheinische Volk nicht zu kommen brauchte, wird dadurch bewiesen, daß die kapitalistischen Kreise bereit sind, für die Gründung einer Rheinischen Goldnotenbank alle Mittel bereitzustellen, welche sie dem Staate Preußen-Deutschland verweigern."

Dies ist die folgei
auf seinem Bankrol
Arme Narren, die
„soliden" Verdienen
Kopfe schlagen kön
schichtlich unwider
hat eine Klasse sic
ist die Vogelstrauß
notwendig.

„Zwe

„Die Absatzm
durch verringert,
Preisen und den
andern Seite grö
Kaufkraft des im
sammenschrumpft
lich betrachtet, d
beinahe als ein G
der Ueberwel
lich erst da
ren Lebensg
Wirtschaft,
dem neuen
paßt haben,
Ueberweltme
Ueberweltme
(Vossische Zeitu

In Berlin gibt
Im besetzten Gebie
Statistik 2 Millione
land kommen in
5 Millionen in Betr
Betriebe neue Ma
mühle verbleibende
und „Goldlöhne".
ist eine solche nur
Worte noch Sinn
richtig gezeichnet i
in denen das Gro
Anspruch auf „Ein
hatte. Und das Bl
Ursache, zur Abw
von Produkten zu
Hintermännern die
dikate empfiehlt.

Vor etwa ein
der beispielslosen
schlachten in:
Werbeständige En
darauf hin, daß fü
und Machthaber n
gebung einer erlau
zu geben. Im To
Stinnes die Bere
anerkennen. Im
ländischen Kohort
vollends das Grab
Als der Dollar
dere wanderte, s
Der Groß- und
industrie, alle trie
schon vorher im
löhnen standen,
oft nur die eingel
die Proleten auc
als die Goldmar
kanten vom Mun
stand. Da bekom
Galgenfrist im R
die im unbesetzte
in der letzten
wahrscheinlich,
haben. —

Das Abbaue
und die Absäbe
„Goldpfennigen"
Unternehmer bes
ist. Darin liegt
betonen, blickt
Halbjahr, so war
betterparlamentsp
Die Atempause

Kapital und seinen Helfern. Das Proletariat sollte sich mehr denn je die Erkenntnis aneignen: halbe Wahrheit ist Lüge. Dann würde es nicht hoffen auf eine Besserung nach dem Rezept, das die oben zitierte Zeitung im selben Artikel bringt, nämlich: Herabsetzung der Preise. Die Dummheit, daraufhin Luftschlösser zu bauen, trauen wir jedoch der „Vossischen" eigentlich nicht zu. Wenn sie „freien Wettbewerb" und „Oeffnung der Grenzen" verlangt, grinst dahinter vielmehr irgend eine an der Einfuhr interessierte bestimmte Clique. Oder soll der deutsche Kapitalist seine „vollen" Lager verschenken, nur um wieder neu produzieren zu lassen? Es ist, auch wenn es den Willen dazu hätte, mit den Lägern mieß bestellt; denn auch die Zeiten der alten Marxschen „Ueberproduktion" sind für Deutschland zum allergrößten Teil dahin. Es ist vielmehr der letzte Lebenssaft, von dem man zehrt, und darum drängt ja eben unsere Zeit zur Revolution oder zum Untergang. Und darum muß man alle Parolen an diesem Maßstab messen. Was heißt es z. B., wenn die K. P. D. in dieser Sachlage

den Arbeitskräfte, nur seine Kraftquellen wo anders zu suchen. Blos gemach! Sie sind überall am Versiegen. Die Fäulnis im Kapitals-Körper hat schon die nationalen Grenzen überall überschritten. Die Ringbildung zum Schutze der Profitinteressen ist umgeschlagen von der Höherentwicklung zur Verzweiflungsäußerung, in diesem Sinne auch Zweckmäßigkeit.

Das große Rätsel raten ist vorbei: Jeder Arbeiter ist auf die Aussterbeliste gestellt, wenn er nicht mehr gebraucht wird. Aber der Arbeiter lernt es unglaublich schwer, ebenso aus Zweckmäßigkeit zu handeln wie der Gegner. Gegen den Tod ist bisher noch kein Kraut gewachsen. Die Bourgeoisie ist in ihren Worten und, soll sie die Erkenntnis von der Unabänderlichkeit ihres Schicksals ahnt, auch mit Taten bemüht, sich und andere darüber hinwegzutäuschen. Gerade die Klopffechterei, die durch umherspritzenden Dreck die Perspektiven verschleiern soll, zeigt die Degeneration an. Gewiß, die Kapitalistenklasse hat sich der nach Neugruppierung beim Einsetzen der

und gleichbedeutend ist mit seiner Verwandlung in Gemeineigentum, diese Grundforderung des Sozialismus, ist erste und letzte Bedingung für die Möglichkeit der Verwirklichung des Kommunismus überhaupt.

„Die Grundlage der kommunistischen Gesellschaft ist das gesellschaftliche Eigentum an den Produktions- und Verkehrsmitteln, d. h. daß die Maschinen, Apparate, Lokomotiven, Dampfschiffe, Fabrikgebäude, Magazine, Getreidespeicher, Erzgruben, Telegraf und Telefon, Grund und Boden und die Arbeitskräfte im Besitz der Gesellschaft sind, die über sie verfügt. Weder ein einzelner Kapitalist, noch eine Vereinigung einzelner reicher Leute hat das Verfügungsrecht über diese Mittel, sondern die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit. Was heißt es: Die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit? Es heißt: daß auch nicht eine einzige Klasse der Eigentümer ist, sondern alle Menschen, die die Gesellschaft bilden." (N. Bucharin und E. Preobraschensky „Das ABC des Kommunismus", Wien 1920.)

Zuerst muß das Fundament, die sozialistischen Produktionsverhältnisse, gelegt sein, ehe sich der Bau, die kommunistische Menschheitsgemeinschaft, darauf erheben kann. Denn dies ist der Unterschied zwischen Sozialismus und Kommunismus: Während Sozialismus denjenigen Prozeß bezw. diejenige Phase der menschlichen Entwicklung („noch behaftet mit den Muttermalen der eigenen Gesellschaft, aus deren Schoß sie herkommt", N. Lenin „Staat und Revolution", Berlin-Wilmersdorf 1918) darstellt, in welcher die Abschaffung des Privateigentums an den Produktionsmitteln sowohl wie Konsumtionsmitteln vollzogen wird, ist Kommunismus die höhere endgültige Stufe, in der dieser Prozeß bereits abgeschlossen ist und in der „die Menschen sich so an die Innehaltung der Grundregeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens gewöhnt haben werden und ihre Arbeit so produktiv sein wird, daß sie freiwillig nach ihren Fähigkeiten tätig sein werden . . . Die Verteilung der Konsumtionsmittel wird dann die Normierung der jedem einzelnen zustimmenden Mengen durch die Gesellschaft unnötig machen; jeder wird frei nehmen nach seinen Bedürfnissen." (N. Lenin „Staat und Revolution", Berlin-Wilmersdorf 1918.)

„Der Sozialismus ist die erste Stufe zum Kommunismus. Nach ihm kommt das zweite Stadium des Kommunismus, wo die Ungleichheit menschlicher Fähigkeiten sich vollkommen bewußt, die wahre Gleichheit geschaffen wird; wo in der gemeinschaftlichen Produktion jeder nach seinem Können arbeitet, aber von dem Ertrage der Arbeit jeder ein sein Bedürfnissen entsprechendes Quantum bekommt." (Bela Kun „Was wollen die Kommunisten?" Hamburg 1919.)

2.

Ursprung, Wesen und Ende des Staates.

Und nun lautet die Kardinalfrage: Welche Art und Form werden in der kommunistischen Menschheitsgemeinschaft die politischen Verhältnisse sein? Wie sieht der Staat in der kommunistischen Menschheitsgemeinschaft aus?

Die Beantwortung dieser Frage, die den Angelpunkt der proletarischen Staatstheorie bildet, erzwingt eine klare Analyse des Staates überhaupt, eine Untersuchung der historischen Rolle des Staates. Ob der Staat eine Institution von Ewigkeit her ist oder ob seine Entstehung einem bestimmten geschichtlichen Ereignisse verdankt, ob er aus freiwilliger Vereinigung gegründet oder ob er als Gewaltmittel einer Teilgruppe von Menschen einer anderen Teilgruppe von Menschen mit Massengewalt oktroyiert worden ist, ob sein Wesen und sein Zweck, sein Inhalt und seine Formen im Laufe der Jahrtausende die gleichen geblieben sind oder ob sie sich von Epoche zu Epoche geändert haben — alle diese Fragen bedürfen ihrer Antwort, bevor ein unzweideutiges Bild von der Stellung des Staates in der kommunistischen Menschheitsgemeinschaft erscheinen kann.

Die Erörterung des Staatsproblems führt zunächst, will man es auf dem Wege der historischen Erkenntnis, der materialistischen Methode zu lösen versuchen, auf die Suche nach dem Ursprung des Staates in seiner ersten Form und seinen ursprünglichen Aufgaben. Wer schuf den Staat und zu welchem Zweck?

Fortsetzung folgt.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Karl Gerold, Wien-Währing. — Verlag: Karl Gerold, Wien-Währing. — Druck: Gebr. Philippi, Wien-Hietzing.

Die Entwicklung des industriellen Kapitalismus und ihre Auswirkungen.

Gewaltig ist das Tempo in dem die weitere Entwicklung des industriellen Kapitals vor sich geht, getrieben durch die schlechte Weltwirtschaftslage.

Der allgemeine Rückgang der Konsumkraft, der dadurch bedingte Rückgang der Nachfrage am Weltmarkt, zwingen die Industrie Maßnahmen zu treffen um die Profitrate sicher zu stellen. Der Profitausfall durch den Produktionsrückgang muß auf andere Art weit gemacht werden, indem die Verdienstrate aller Waren erhöht wird, und zur Erreichung dieses Zieles hat der Kapitalismus verschiedene Mittel. Wir sahen wie Stinnes durch die Schaffung des vertikalen Trustes, dadurch, daß er die Rohstoffquellen, die Halbfertig- und die Fertigindustrie sowohl wie die Transport- und Verkaufsorganisation in eine Hand brachte, dadurch daß er Erz- und Kohlenbergwerke, Kokereien und Hochöfen, Stahlwerke und Gießereien Walzwerke und Preßwerke und Maschinenfabriken, Reedereien und Transportgesellschaften sowohl als Handelsgesellschaften und Banken zu einem Konzern zusammenschweißte, den ganzen Produktionsapparat vereinfachte, rationeller die Kräfte ausnützte. den ganzen Zwischenhandel ausschaltete, die Umsatz- und Gewerbesteuern die sonst 7-8 mal eine Ware belasteten ersparte und den ganzen Verdienst in eine Hand brachte, und dadurch die Gewinnrate ungeheuer erhöhte.

Neuerdings versucht die Industrie durch den horizontalen Trust den Rhein-Ruhrtrust, die Vereinigten Stahlwerke A.-G. die gleiche Wirkung zu erzielen. In diesen Zusammenschluß der Schwerindustrie ist ein Riesenunternehmen mit einem Anlagewert von ca. 5 Milliarden Mark und Arbeitsmöglichkeit für 200 000 Arbeiter verkörpert; das die Möglichkeit hat nur die technisch vollkommendsten Produktionsmittel auszunutzen und unrentable Betriebe stillzulegen, jene Transportverteuerung zu verhindern, indem nur möglichst von Schiffswegen gelegene Werke beschäftigt werden während andere brach liegen; ein Unternehmen, daß national die Produktion regelt und die Preise bestimmen kann. Dadurch werden Arbeitskräfte gespart, Überproduktion verhindert und die Nachfrage künstlich rege gehalten, um so hohe Preise zu erzielen.

Zum gleichen Zweck wird in diesen Tagen der Rohstahlpacht zwischen den westeuropäischen Industriegruppen, Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg zum Abschluß gebracht. Durch internationale Abmachungen versucht man den Weltmarkt zu regeln. Der Rohstahlpacht hat den Zweck das Überangebot am Weltmarkt zu verhindern, und so werden durch ihn auch die Produktionsquoten der nationalen Industrien festgelegt, und jede Überschreitung des festgesetzten Kontingents soll mit 20 Dollar pro Tonne, daß ist fast der Herstellungspreis bestraft werden. Wir sehen wie groß die Angst vor der Überproduktion ist, und wie alles getan wird um den Profit zu sichern. Persönliche und nationale Sonderinteressen müssen dabei ganz zurückstehen. So ist der Kapitalismus zwangsweise über den nationalen Trust zur internationalen Syndikatierung hinausgewachsen.

Von vielen, auch von sogenannten sozialistischen und kommunistischen Wirtschaftstheoretikern wird dieser Prozeß als eine Stabilisierung der kapitalistischen Wirtschaft angesehen. Ihre bürgerliche Einstellung raubt ihnen den klaren Blick um zwischen einer Stabilisierung einzelner Unternehmungen und der Gesamtwirtschaft zu unterscheiden. Denn durch die Zusammenfassung der großen Unternehmungen, werden viele kleine und mittlere Unternehmungen vernichtet, und so drückt langsam ein Stück nach dem andern aus dem kapitalistischen Bau. Durch die Ausnutzung nur der vollkommendsten Produktionsmittel werden abertausende den Arbeitern überzählig und erwerbslos. Mit der Zunahme der Erwerbslosen, mit der Proletarisierung weiterer Mittelstandsschichten nimmt die Konsumkraft allgemein mehr und mehr ab, werden Absatz- und Produktionsziffern immer mehr sinken. Der Absatzradius des Kapitalismus wird enger und enger aber dieser wird daraus lernen, und sich enger international zusammenschließen.

Wehe aber den Arbeitern die sich täuschen lassen, die an ein Aufblühen des Kapitals glauben, die hoffen, daß der Kapitalismus für sie sorgt. Wehe den Erwerbslosen die glauben und wieder in den Produktionsprozeß eingereiht zu werden. Wehe denen die glauben, daß durch herumdoktern am Kapitalismus ihr Schicksal sich bessert. Der Kapitalismus wird sie zermürben und zerstampfen. Je länger der Kapitalismus lebt desto größer wird das Heer der Arbeitslosen, desto größer das Elend dieser Arbeitslosen und relativ niedriger die Hungerlöhne der Arbeitenden.

Herausführen kann nur der Vernichtungskampf der Proletarier gegen den Kapitalismus, der Aufbau des Kommunismus, zu dem den die 4. Internationale uns führt.

* * *

6. Jahrgang 1927 Kommunistische Nr. 3. 10 Pfg.
lich 1 mal

Jahrgang. Nr. 7 September 1926 Preis 10 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Erscheint monatlich 1 mal

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.
Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiter-Internationale

Sämtliche Zuschriften sowie Geldsendungen an Gustav Hermann, Berlin-Steglitz, Schloßstr. 128.

Der Werdegang der Kommunistischen Arbeiter-Internationale.

Die Geschichte der Arbeiterbewegung kann gegenwärtigen Zustand wieder einmal den schluß eines entscheidenden Phase feststellen: ideologisch-proletarische Verbrämung der ischen Regierung ist endgültig aufgegeben, die revolutionären Positionen werden ohne Verschleierung liquidiert, und, zweitens, die letarischen Schichten in den Parteien der 3. ternationale erkennen diese Taschen und brechen nun hiergegen revoltierend die Form großen Parteiengebildes, weil sie sich nicht als Vorspann benutzen wollen zur ührung der Politik eines antiproletarisch sich wickelnden Staates. Es ist also eine Phase Täuschung des Arbeiterbetrugs, der Revolutionsverhinderung auf der einen, der romanhen Illusionsbeseelung auf der anderen te damit zum Abschluß gekommen. Die ganze Erkenntnis zu solchen Ergebnissen hatten re Haltung im Sommer 1921 bestimmt, als die Trennung von der 3. Internationale lzogen und das revolutionäre Proletariat Bildung der kommunistischen Arbeiter-Internationale anriefen. haben uns vor fünf Jahren keinen Illuen darüber hingegeben, daß weiten Kreisen Proletariats die Erkenntnis über den wahren Charakter des russischen Staates nicht von ale auf morgen bewußt werden konnte. Dem ellen zwei Faktoren hemmend entgegen: Die he Verzauberung der Bolschewiki, die ungeren Opfer, die sie gebracht und ihre Verbrumheit mit den ersten Stadien revolutionärer Aktionen war noch ein zu starkes bedgiftl am allgemein in der revolutionären beiterschaft die Erkenntnis sich Bahn brechen lassen, die heute offen zu Tage getreten ist. zu kam die Furcht als „Antibolschewisten" lächtet zu werden, (während es sich doch um handelte, den Antibolschewismus der chemistischen Partei zu erkennen und daraus Konsequenzen zu ziehen) mit den Handgegen die deutsche Konterrevolution auf Stufe gestellt zu werden. Zu lt es immer schwer, sich zu schmerzlichen, erbittlichen Wahrheiten durchzuringen, falsch phnende Anhänglichkeit, Revolutionsromantik unbeschränktes „nicht wahr haben wollen" ein Übergewicht. Dann aber verhinderte diesen ß zur Klarheit, zur Einsicht in unabänderTatsachen die bis zum Spießertum durchsierte Führer- und Presse-Klique der KPD., die der enge Zusammenhang mit Rußland Unterstützung von der Oberbehörde Moskau, die Funktionärcliqe als russischen Organen russischer Staatspolitik einfach mit den politischen Kultusgerhaltung zusammenhing. Mit diesen Erscheinungen haben wir zu rechnen, an ihnen zu zerschellen. Es ist immer die Rolle kommunistischen Arbeiterpartei gewesen, den n, den Massen anhängigen Arbeiter um sich kommunale, unabhängig von der Zahl, kleine aus politischer Einstellung, sondern kleine Kampfbrigade der gesinnungstüchtigen und charakterfesten Schichtung des Proletariats. Wie sind n, in dem verschiedenen Durchsetzungen der von Meinungen und Kompromissen, von revolutionärem Wollen und konterrevolutionärem Versagen eine feste klare klassenkämpferische Front zu bilden, die den Klärungsprozeß durchführt, in dem Kampf gegen den Parlamentarismus und die Gewerkschaften die neuen Organisationsformen schafft, ohne die der Endkampf mit dem Kapitalismus nicht geführt werden kann. Wir sind der Kern, um den sich die Arbeiterschaft schließen wird, in dem Augenblick wo aus ökonomischer und politischer Entwicklung heraus die labil revolutionären Verhältnisse sich wieder zuspitzen, wo die Kurve der Revolution wieder nach aufwärts zeigt. Ein Zustand der um so schneller und überraschender eintreten kann, als die gegenwärtige Situation der Konzentrierung und Stabilisierung der kapitalistischen Front erzielt wird durch eine Verengung und Reduzierung der Produktionsbasis, also zu einer weiteren Auspowerung der Massen und zu ihrer Proletarisierung führt.

Wir haben schon damals zusammen mit unsern ausländischen Genossen die kommunistische Arbeiter-Internationale gegründet, in voller Erkenntnis dieser Schwierigkeiten, die sich dem Aufklärungsprozeß entgegensetzten. Wir haben auch gewußt, daß weite Kreise der Arbeiterschaft wieder zur Sozialdemokratie zurückkehren würden, teils aus Enttäuschung, teils aber auch, weil diese Partei in ihrer durchaus kleinbürgerlichen Struktur der kleinbürgerlichen Einstellung entspricht, die weite Kreise der Arbeiterschaft beherrschen. Diese Gefahr schien uns weniger gefährlich, weil der Gegner eben sich ganz unverhüllt als solcher zeigt und bekämpft werden konnte. Die Partei der Antirevolutionären und antirevolutionär sein wollenden Kleinbürger und Proletarierschichten, die nur die Ergebnisse der Revolution haben wollen ohne sich für diese selbst einzusetzen, ist eine Tatsache, mit der man rechnen muß als gesellschaftlicher Faktor wie mit der menschlichen Dummheit und der menschlichen Feigheit. Das sind ja alles Erscheinungsformen des dialektischen Prozesses, aus dem heraus die Selbstbewußtseinsentwicklung des Proletariats entsteht, die den Sieg über den Kapitalismus und den Aufbau der klassenlosen Gesellschaft gewährleistet. Dies gefährlicher also als die offene klare konterrevolutionäre Front war jener Zustand von Scheinrevolutionarismus wie er durch die 3. Internationale verbreitet wurde, der weite Kreise guter proletarischer Klassenkämpfer in seinen Bann zog. Diesen von Anfang an die neue Gemeinschaftsform und Kampfform zu geben, ist die neue Internationale entstanden. Diese Entwicklung, diese Notwendigkeiten haben damals manche nicht verstanden, auch aus unseren Reihen, sie haben sich abseits gestellt, haben sich in Personengezänk verloren und die Aufgabe der Stunde nicht begriffen. Auch der gegenwärtige Klärungsprozeß, der weite Kreise aus den Sektionen der 3. Internationale leidet und diese sprengt, wird nicht einfach und glatt verlaufen, wie ein Schnitt mit dem man einen kranken Gebilde sezierte. Es

wird auch hier Un[illegible]
geben, neue Gruppen [illegible]
wird Kämpfe geben und [illegible]
Darum ist es notwendig [illegible]
nistische Arbeiter[illegible]
ist, die sich in der [illegible]
ten Entwicklung ihr [illegible]
und ihre Aufgabe formuli[illegible]
Wir sehen, daß alle [illegible]
aller kapitalistischen Staaten [illegible]
sind gegen die [illegible]
lution und daß alle [illegible]
die Staaten, die [illegible]
gemeinsame Sache [illegible]
die kommunistische [illegible]

Ein furchtbar[illegible]
riesig mächtigen [illegible]
verzweifachten Kraft [illegible]
den Kapitalismus [illegible]
tional wie internatio[illegible]
doch das Proletariat [illegible]
in vielen Ländern [illegible]
lution. Nun hatte es [illegible]
Sowjetrußland, der aus [illegible]
Klassenverhältnissen her[illegible]
lismus herüber will und [illegible]
den Lauf der Geschichte verkennen [illegible]
vern. Durch ihn ist es hineingedr[illegible]
schwächste Lage, worin eine Klasse in [illegible]
volution sein kann, nämlich, daß sie im Bann
Mund Umwerfung des Kapitals sagt, mit der
Tat aber ihn aufbaut. Eine doppeldeutige
Lage, die zu nichts anders als zu Sklaverei und
Tod führen kann. Das Proletariat ist durch
diese Führer und durch die 3. Internationale in
Organisationen und Parteien vereinigt, die kon-
terrevolutionär sind, und die selbst im Kampfe
das Proletariat verraten werden. Ihm wird
vorgelogen, daß sein Gegner schwach und ge-
spalten ist, und daß der Osten dem Proletariat
zu Hilfe kommen wird.

Es hat seine Kampforganisationen, während
seine Gegner über diese, im höchsten Ausmaße
verfügt. Es hat, aber will eine falsche Einheitsfront, die aus feindlichen Elementen zusammengestellt ist. Seine Gegner haben national
allen Ländern ihm gegenüber eine wi[illegible]
Einheitsfront, die einstimmig ist. [illegible]
wird diese dasein, sobald man die [illegible]
Revolte geht. Das internatio[illegible]
steht alle wie eine Herde vor [illegible]
Noch ist aber, trotzdem [illegible]
ist, die Hoffnung nicht verl[illegible]
in der der Kapitalismus [illegible]
niemand sieht aus ihr e[illegible]

Da ist es die kommunist[illegible]
nationale, die gegen [illegible]
Feinde, gegenüber [illegible]
Rußland und der [illegible]
tionale aufruft zur Revolution.

Sie will keine Gewerk[illegible]
triebsorganisationen, keine [illegible]
teien, sondern Arbeiterräte [illegible]
Klassen-Diktatur.

Sie will keine Kamp[illegible]
den Sozialdemokraten aber